

Rede von Landrat Frithjof Kühn anlässlich der Verleihung des Umwelt-Technik--Preises 2000 des Rhein-Sieg-Kreises am 23.11.2000 im Kreishaus in Siegburg

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen, meine Herren,

zur feierlichen Verleihung des Umwelt-Technik-Preises des Rhein--Sieg-Kreises darf ich Sie heute sehr herzlich willkommen heißen. Ich freue mich, dass Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind. Besonders begrüßen möchte ich die hier anwesenden Mitglieder der Jury und vor allem die Preisträger, die die Hauptpersonen der heutigen Veranstaltung sind.

1. Der Umwelt-Technik-Preis des Rhein-Sieg-Kreises

Der Rhein-Sieg-Kreis ist nach Auskunft des Deutschen Landkreistages bundesweit der einzige Kreis, der einen Umwelt-Technik-Preis vergibt. Die Idee hierzu reicht bis zum Jahr 1989 zurück, als die damalige Jury zum Umweltschutzpreis anregte, einen besonderen Technik-Preis für die Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft und Tüftler einzurichten. Wir haben uns dabei von dem Gedanken leiten lassen, der Wirtschaft mit diesem Wettbewerb einen Anstoß zu geben, über ihren Anteil bei der Gemeinschaftsaufgabe "Umweltschutz" nachzudenken und andererseits solche Unternehmen auszuzeichnen, die in diesem Bereich innovativ tätig sind.

Die Entwicklung der letzten Jahre hat diesen Gedanken bestätigt. Es hat sich inzwischen auf breiter Front die Erkenntnis durchgesetzt, dass konsequenter Umweltschutz der Wirtschaft und damit uns allen hilft. Umweltschutz und Umwelttechnik haben sich als starke Motoren der Wirtschaft erwiesen. Auch und gerade die Diskussion um die Energiepreise unterstreicht den Wert einer energiesparenden Wirtschaftsweise. Nicht zuletzt ist ein gutes Umweltprofil des Unternehmens auch ein Marketingaspekt. Das beginnt bei der Motivation der Mitarbeiter und endet in der Attraktivität von Produkten mit höherer Umweltverträglichkeit. Hier hat die Einführung von Umweltmanagementsystemen Enormes geleistet.

Was für die Wirtschaft im Allgemeinen gilt, gilt für den Rhein-Sieg-Kreis im Besonderen. Bedingt durch den Umzugsbeschluss des Deutschen Bundestages vom 20. Juni 1991 wurde ein Strukturwandel notwendig. Dass dieser Strukturwandel erfolgreich verlief, ist den Standortvorteilen in allen Sektoren zu verdanken:

- Eine lebenswerte Umwelt: mit zahlreichen Naturschutzgebieten, drei Naturparken, darunter dem mit dem Europadiplom ausgezeichneten Siebengebirge,
- Einer hervorragenden Infrastruktur auf dem Wissenschafts- und auch auf dem Verkehrssektor („Die Fortschritte auf der ICE-Baustelle kann ich teilweise von meinem Bürofenster verfolgen“) und
- Innovativen Unternehmen, vor allem auf dem Dienstleistungssektor.

Unternehmen, die sich traditionell mit Umweltschutztechnik befassen, stellen natürlich nur einen Sektor des gesamten Spektrums dar, häufig jedoch mit sehr interessanten, auch internationalen Entwicklungschancen. Obwohl der Kreis dieser Unternehmen eher klein ist, kann ich mit ein wenig Stolz berichten, dass seit Beginn des Wettbewerbes schon über 100 Unternehmen und Einzelpersonen aus nahezu allen Kommunen des Kreisgebietes knapp 150 Bewerbungen eingereicht haben. Ich werte dies als ein Maß für das hohe Interesse an diesem Wettbewerb. Dabei handelt es sich um Unternehmen, die entweder umwelt-freundliche Produkte oder Verfahren entwickelten oder um solche, die umweltverbessernde Maßnahmen in ihre Produktionsprozesse integriert haben. Erfreulicherweise haben diese Bewerbungen in den letzten Jahren zugenommen.

Die Preisträger werden mit einer ideellen Auszeichnung, einer Plakette und einer Urkunde geehrt. Auf der Plakette und der Urkunde sind das Signet unseres Wettbewerbs zu sehen. Es stellt die Verbindung her zwischen der Ökonomie, also der Umwelttechnik, symbolisch dargestellt durch eine moderne Computerplatine und der Ökologie, dargestellt als Baum, dessen Krone die Umrisse des Rhein-Sieg-Kreises zeigt. Die Auszeichnung darf und soll werbewirksam eingesetzt werden.

2. Umwelt-Technik-Preis 2000 des Rhein-Sieg-Kreises

In diesem Jahr wird der Umwelt-Technik-Preis zum sechsten Mal vergeben. Die Jury war von der teilweise sehr hohen Qualität der 16 eingereichten Projekte erfreut. Die Spannbreite reichte von EDV-Software, Transportkoffern für Fahrräder, Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen, Katalysatoren, bis zur energiereduzierten Gebäudekühlung, um nur einen kleinen Ausschnitt darzustellen.

Die Jury hatte bei diesen unterschiedlichen Sachthemen eine schwere Aufgabe. Allen Mitgliedern der Jury - insbesondere den Sachverständigen Herrn Wolfertz vom Verein Deutscher Ingenieure – Koordinierungsstelle Umwelttechnik, Herrn Dr. Hansen von der Projektträgerschaft der DLR als Vertreter für das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft und Herrn Dr. von Pidoll von der TÜV Produkt und Umwelt GmbH - sei an dieser Stelle sehr herzlich für die Mitwirkung und ihr kritisches Engagement bei der Prüfung gedankt. Auch den Vertretern der Industrie- und Handelskammer, der Handwerkskammer und des BBU sowie den Kollegen aus den Fraktionen, insbesondere Gräfin Strachwitz, die mich bei der Jurysitzung sachkundig vertreten hat, gilt mein herzlicher Dank.

Nach sorgfältiger Prüfung wurden die Bewerbungen in der Sitzung am 10. November 2000 in mehrere Gruppen aufgeteilt. Die Entscheidung für die Preisträger fiel dann mit deutlicher Mehrheit.

3. Preisverleihung

In der Gruppe "Luftreinhaltung" wird das Unternehmen Emitec Gesellschaft für Emissionstechnologie mbH aus Lohmar ausgezeichnet. Das Unternehmen hat sich auf die Produktion von Katalysatorträgern aus Metall spezialisiert und hat beispielsweise auch das Dienstfahrzeug des Präsidenten des Umweltbundesamtes ausgerüstet. Das neueste Produkt, der "ConiCat"TM, ermöglicht es, erstmals die Emissionsgrenzwerte für die Fahrzeuge zu erreichen, die in den USA ab dem Jahr 2005 als sogenannte "Fast-Null-Emissions-Autos", auf den Straßen rollen sollen. Möglich wurde diese Verbesserung, indem ein zusätzlicher

Katalysator in eine konische Form gebracht wird und somit bereits im Abgaskrümmen platziert werden konnte. Neben der katalytischen Wirkung hat der "ConiCat" auch die Funktion als Strömungsgleichrichter die Anströmung für den Hauptkatalysator zu verbessern und diesem einen höheren Wirkungsgrad zu verleihen. In Zahlen ausgedrückt: Reduktion der Kohlenwasserstoffe um 23%, des Kohlenmonoxides um 32 % und der Stickoxide um 29% gegenüber einem Abgassystem, das nur aus dem Hauptkatalysator besteht. Erfreulicher Nebeneffekt: das Auto wird zusätzlich noch leiser, da der Schall, der durch das Ausstoßen der Abgase aus den Zylindern entsteht, noch schneller abgefangen wird. Anfang 2001 werden die ersten Fahrzeuge mit dieser Abgastechnik "Made in Rhein-Sieg-Kreis" ausgerüstet werden.

In der Gruppe "Wasser-/Klimatechnik" wird das Unternehmen Ardau Weinimport GmbH aus Troisdorf ausgezeichnet. In der ungedämmten Lagerhalle wurden bei schönen Sommertagen mehr als 28°C in der Höhe der obersten Palettenreihe gemessen. Diese Temperaturen sind für den Wein abträglich. Eine herkömmliche Klimaanlage, wie sie ein Ingenieurbüro vorschlug, hätte nicht nur hohe Investitionskosten mit sich gebracht, sondern vor allem Folgekosten mit hohem Energieverbrauch. Bei einem Besuch eines Weinfestes an der Mosel hatte der Geschäftsführer sein „Aha-Erlebnis“: Die Feuerwehr spritzte an jenem heißen Tag Wasser auf das Zelt, die Innenraumluft kühlte sich auf Grund der Verdunstungskälte rapide ab. In Troisdorf wurde dieses nun technisch umgesetzt. Mittels einer kleinen Pumpe wird nun Grundwasser auf das Dach gepumpt und mit automatischen Sprengern verteilt. Das Dachablaufwasser wird in einem Feuchtbiotop gesammelt und sickert dem Grundwasser wieder zu. Die Anlage, die nur an Tagen mit mehr als 25°C Lufttemperatur in Betrieb ist, verbraucht nur einen Bruchteil der Energie der ursprünglich geplanten Klimaanlage und kühlt die Halle auf maximal 22°C. Das Unternehmen beabsichtigt, dieses Verfahren auch anderen anzubieten, die ihre Hallen kühlen müssen, so beispielsweise Unternehmen in der Lebensmittel- oder in der Druckindustrie. Die Jury war von diesem Beispiel einfachen, aber effektiven Umweltschutzes sehr angetan.

Als einen dritten Preisträger hat die Jury aus dem Bereich "Produktionsintegrierter Umweltschutz" das Unternehmen GKN Walterscheid GmbH aus Lohmar ausgezeichnet. In der zentralen Härtereie werden die frisch gehärteten Stahlteile in einem Ölbad abgeschreckt. Vor der Weiterverarbeitung muss dieses Öl jedoch abgewaschen werden. In der bisher genutzten Waschmaschine entstand nach kurzer Zeit eine Öl-Wasser-Emulsion, die das Waschergebnis rapide verschlechterte und den wöchentlichen Austausch der Waschflüssigkeit erforderte. Versuchsreihen mit Demulgatoren und einer anderen Rezeptur der Waschflüssigkeit ergaben bessere Waschergebnisse, Standzeiten der Waschflüssigkeit von länger als einem halben Jahr und Reduzierung der Frischwasser- und der Abwassermengen um 96%. Erfreulicher Nebeneffekt aus Sicht der Arbeitsschutzes: da kaum Öl an den gewaschenen Stahlteilen verbleibt, verbrennt auch bei der Weiterverarbeitung kein Öl mehr. Die Jury zollte dieser Art des vorbeugenden Umweltschutzes und vor allem dem Projektteam, das die notwendigen Versuche bei der täglichen Arbeit einschieben musste, mit dieser Auszeichnung ein hohes Lob.

4. Anerkennungen

Die Jury hat sich zudem einstimmig dafür entschieden, neben den Preisträgern folgenden Unternehmen eine Anerkennung für ihren hervorragenden Einsatz im Umweltschutz bzw. ihre innovativen Leistungen zuzusprechen:

Eine Auszeichnung **besonders lobenswert** erhält:

A. Grothe & Söhne GmbH & Co. KG, Hennef, für die Entwicklung eines Klingeltransformators mit reduzierten Ruhestromverlusten. Klingeltrafos gehören zu den Geräten innerhalb der Haustechnik, die ständig in Bereitschaft sind und Strom verbrauchen (sogenanntes "stand-by"). Allein bei den 230.000 Wohnungen im Rhein-Sieg-Kreis werden so 7,1 GWh/a (sprich: 7,1 GigaWattstunden pro Jahr) verbraucht. Der neuentwickelte Trafo enthält eine Elektronik, die den Trafo in eine Schlafstellung zwingt, aber auch sofort aufweckt, wenn die Klingeltaste betätigt wird. Die stand-by-Verluste werden so um bis zu 90 % reduziert.

Eine Auszeichnung **lobenswert** erhalten:

ALUMINAL Oberflächentechnik GmbH, Troisdorf, für die Entwicklung einer nicht-wässrigen Galvano-Aluminierung. Mit dieser vom Bundesumweltministerium geförderten Technik gelingt es, Metallteile kostengünstig und umweltfreundlich mit hochreinem Aluminium zu überziehen. Umweltfreundlich vor allen deshalb, da auf einen Zwischenschritt mit Nickel verzichtet werden kann, die gesamte Anlage gekapselt ist und die Lösungsmittel im Kreislauf gefahren werden. Durch das Aluminieren ist es möglich, Kontaktkorrosion zu unterbinden, ein großes Problem beim Fahrzeugleichtbau und in der Luftfahrt. Da Aluminium lebensmittelecht ist und vom Salzwasser nicht angegriffen wird, gibt es zahlreiche weitere Anwendungsgebiete. Bei allen Anwendungen kann somit auf die bisher übliche Galvanisierung mit den giftigen Schwermetallen (Zink, Cadmium) verzichtet werden.

Willi Schmitz Heizungs- und Lüftungsbau GmbH, Lohmar, für ihr seit Jahren durchgeführtes und immer besser entwickeltes Beratungskonzept in Heizungsbau, Solarthermie und Regenwassernutzung. Das Konzept basiert auf solidem handwerklichen Können mit permanenter Fortbildung auf diesem Gebiet. Dieser Handwerksbetrieb hat im Laufe der Jahre eine Kompetenz auf diesem Gebiet der Energieeinsparung entwickelt, die man leider bei zahlreichen Betrieben der Innung noch vergeblich sucht. Das moderne Konzept dieses Betriebes kann als beispielhaft gelten.